

ELTERNRATGEBER Soziale Netzwerke

Begleiten Sie Ihre Kinder beim Einstieg in die Welt der Onlinecommunitys

Dumm gelaufen!

Die Schülerinnen und Schüler der Max-Planck-Schule haben eine WhatsApp-Gruppe eingerichtet, in der sie sich regelmäßig zu schulischen Dingen austauschen, aber auch privat verabreden. Jonas ist gerade mit seinen Hausaufgaben fertig geworden. Er schnappt sich sein Skateboard, zückt sein Handy und schreibt in die Gruppe. „Was macht ihr gerade so?“ Noah antwortet ihm sofort: „Ich liebe Babette.“ Die Nachricht macht blitzschnell die Runde in der WhatsApp-Gruppe. Nina antwortet: „Haha ... das sind ja Neuigkeiten!!!!“ Als Babette die Nachricht liest, ist sie außer sich und überlegt schon, wie sie sich morgen vor der Schule drücken kann.

Währenddessen läuft der Chat weiter, immer mehr Freunde lesen Nohas Liebesnachricht. Als er selbst den Chatverlauf liest, ist er völlig verwirrt. Was ist da nur passiert?

Die Autokorrektur des Messenger-Dienstes hat Noah einen Streich gespielt. Aus „Ich liege auf dem Bett“ wurde „Ich liebe Babette“. Noah konnte das Versehen glücklicherweise schnell aufklären, aber was, wenn das nicht klappt?

Wie schnell sich Nachrichten in sozialen Netzwerken verbreiten, ist gerade für Kinder nur schwer einzuschätzen. Einmal veröffentlicht, kann sich ein Post umgehend und mit hoher Reichweite verteilen. Häufig fragen sich Eltern deshalb: Ab wann sind Messenger-Dienste und soziale Netzwerke überhaupt für mein Kind geeignet? Die Frage ist berechtigt, berücksichtigt aber nicht die Bedeutung, die soziale Netzwerke für Kinder haben.

Klar ist: Sie sind heute ein wichtiger Bestandteil im Alltag vieler Kinder. Hier finden sie neue Kontakte, pflegen Freundschaften und gehen ihren Hobbys nach. Für Eltern ist es deshalb wichtig zu verstehen, welche Faszination von diesen Medien ausgeht und wie sie ihren Kindern den sicheren Einstieg in die Welt der Onlinecommunitys ermöglichen.

Hinweis

SCROLLER ist aktuell, bunt und voller spannender Geschichten rund um

Smartphones, Internet & Co. Mehr Informationen über den SCROLLER und die Bestellmöglichkeiten finden Sie hier: www.teachtoday.de/scrollermagazin



Soziale Netzwerke – digitale Hamsterräder?


Soziale Netzwerke bieten Kindern und Jugendlichen einen idealen Raum, um ihren Vorlieben und Interessen nachzugehen: Verabredungen treffen, sich selbst darstellen, einer Gruppe zugehörig sein, Bestätigung finden. Witzige Bilder, Videos und News werden ständig untereinander ausgetauscht. Durch die Informationsflut, die Messenger-Dienste und soziale Netzwerke erzeugen, erfahren Kinder den Druck, ständig dabei sein zu müssen, um keine Neuigkeiten oder Absprachen zu verpassen.

Da das Smartphone auch in der Altersgruppe der 9- bis 12-Jährigen oft schon ein ständiger Begleiter ist, kann das Gefühl entstehen, auf Nachrichten und Posts immer sofort reagieren zu müssen. Umso wichtiger ist es, frühzeitig mit seinem Kind ins Gespräch zu kommen und über Nutzungszeiten zu sprechen. Wichtige Punkte dabei sind:

→ Begleiten Sie die Mediennutzung Ihres Kindes mit echtem Interesse. Sprechen Sie über Medieninhalte, über Erlebnisse und Erfahrungen, die Ihr Kind oder auch Sie selbst machen.

- Zeiten ohne digitale Medien wie die Hausaufgaben, das gemeinsame Essen oder das Schlafengehen ermöglichen Ihrem Kind Ruhezeiten, in denen es sich konzentriert anderen Dingen widmen kann. Vereinbaren Sie darum gemeinsam Nutzungszeiten.
- Ein kurzer Anruf ist in manchen Fällen effektiver, als eine Nachricht zu schreiben, und hilft, Missverständnisse zu vermeiden. Raten Sie Ihrem Kind, vorher zu überlegen, was im Chat geklärt wird und was lieber persönlich.
- Um nicht ständig von eingehenden Nachrichten auf dem Smartphone abgelenkt zu werden, kann es hilfreich sein, den Signalton aus zu stellen.

Tipps



Nutzen Sie die Fotostory „Dumm gelaufen!“ (SCROLLER, Ausgabe 02, Juni 2016, S. 4/5), um mit Ihrem Kind über die Wirkungsweise von Messenger-Diensten und sozialen Netzwerken zu sprechen. Eine relevante Fragestellung ist dabei: Ist es wirklich nötig, immer sofort zu reagieren, oder können Antworten auch einmal warten?


Immer alles und sofort?

Fotos sind heute mit dem Smartphone blitzschnell geschossen. Genauso schnell sind sie hochgeladen und in sozialen Netzwerken gepostet. Aber ist ein Bild einmal veröffentlicht, kann es leicht heruntergeladen und beliebig verteilt werden. Gerade junge Menschen sind schnell versucht, Texte und Fotos zu teilen, um in ihrer Community gut anzukommen. Dieser offene Umgang mit privaten Daten und Informationen kann unerwünschte Folgen haben. Datenmissbrauch durch Dritte bis hin zu Cybermobbing sind möglich. Hinzu kommt ein weit verbreiteter und oft unterschätzter Trend – das Sexting. Das Posten anzüglicher Fotos von sich selbst ist in der heutigen Jugendkultur angesagt.

Umso wichtiger ist es für Heranwachsende, sie in ihrer Entscheidungskraft zu stärken. Als Einstieg in eine Unterhaltung kann die Bastelanleitung „Dein neues Fotobuch“ (SCROLLER, Ausgabe 02, Juni 2016, S.20/21) dienen, um über die Nutzung von Bildern in sozialen Netzwerken zu sprechen. Eine zentrale Rolle in der Unterhaltung sollten das Recht am eigenen Bild und die Privatsphäre Ihres Kindes spielen. Denn Fotobü-

cher und Familienalben hatten früher eine ganz andere Bedeutung. Private Aufnahmen, gern auch einmal peinlich für den Betreffenden, wurden nur im engen Bekanntenkreis und in kleiner Runde gezeigt. Digitale Fotoalben in sozialen Netzwerken müssen dagegen erst durch Sicherheitseinstellungen geschützt werden, damit sie nicht öffentlich einsehbar sind.

Hinweis



Eine Freundin oder ein Freund Ihres Kindes hat ein peinliches Foto von Ihrem Kind in einem sozialen Netzwerk gepostet. Was nun? Hier gilt das Recht am eigenen Bild. Werden Fotos, ohne die Zustimmung Ihres Kindes in sozialen Netzwerken oder anderswo veröffentlicht, hat es einen Anspruch darauf, dass die Bilder gelöscht werden. Oftmals genügt ein persönliches Gespräch mit dem Verursacher oder den Eltern, um den Sachverhalt zu lösen. Sollte es sich um einen gravierenden Fall handeln, suchen Sie Rat und nehmen Sie professionelle Hilfe (Anwalt/Polizei) in Anspruch.

Verantwortung tragen!

Soziale Netzwerke werden aufgrund ihrer Mischung aus Selbstdarstellung, Austausch und Verbreitung von Inhalten besonders häufig zum Schauplatz von Cybermobbing, dem systematischen Belästigen, Bloßstellen und Fertigmachen. Aber nicht jede Rangelei oder jedes Lästern im Chat ist auch Cybermobbing. Deshalb reicht oft schon der direkte Kontakt zum Verursacher, um ein Problem zu lösen. Sensibilisieren Sie Ihr Kind und sprechen Sie mit ihm darüber, welche Erfahrungen es in den sozialen Netzwerken macht.

Eltern haben immer eine Vorbildfunktion, denn Kinder schauen sich Verhaltensmuster und Nutzungsweisen von ihren Eltern ab. Erläutern Sie konkret, was es bedeutet, respektvoll im Austausch mit anderen zu sein. Zum Beispiel anhand des Themas Privatsphäre. Werden Fotos von Freundinnen und Freunden oder Familienmitgliedern gemacht, sollten diese gefragt werden, bevor das Bild gepostet wird.

Oft sind Kinder unbewusst Teil des Mobbings, indem sie Inhalte teilen, ohne sich über die Folgen im Klaren zu sein. Hier hilft es, sich im gemeinsamen Gespräch in die Position des Opfers zu versetzen. Wie wichtig eigenverantwortliches Handeln in der digitalen Welt ist, zeigt der Erste-Hilfe-Plan (SCROLLER, Ausgabe 02, Juni 2016, S.18/19). Schneiden Sie den Plan aus und besprechen Sie mit Ihrem Kind die einzelnen Punkte.

Hinweis

Fast alle sozialen Netzwerke sehen in ihren Nutzungsbedingungen Alterseinschränkungen vor. WhatsApp darf beispielsweise erst ab 16 Jahren genutzt werden. Jedoch wird hier den Eltern ein Entscheidungsrecht vorbehalten. Warum aber gibt es diese Altersbeschränkungen? Die Auseinandersetzung mit dieser Frage kann Ihnen ein spannender Ansatzpunkt sein, um mit Ihrem Kind über Medienutzung zu sprechen.



Beliebte soziale Netzwerke

Facebook ist mit seinen weltweit mehr als 1,5 Milliarden aktiven Nutzerinnen und Nutzern das größte soziale Netzwerk der Welt. Der US-amerikanische Anbieter ermöglicht die Erstellung von Profilen, die durch Freundschaftsanfragen untereinander vernetzt werden. Facebook betreibt einen eigenen Messenger-Dienst.

WhatsApp ist ein weltweit stark verbreiteter Messenger-Dienst. Mit der Anwendung können Textnachrichten, Bild-, Video- und Ton-Dateien sowie Standortinformationen verschickt werden. Nutzerinnen und Nutzer können sich in Gruppen zusammenschließen und so gemeinsam eine Unterhaltung führen.

YouTube ist ein Videoportal, das es angemeldeten Nutzerinnen und Nutzern ermöglicht, Videoclips hochzuladen und diese mit anderen zu teilen. Mitglieder haben die Möglichkeit, Videos zu kommentieren und anderen Betreibern sogenannter YouTube-Kanäle Nachrichten zu senden.

Instagram ist eine kostenlose App, mit der Fotos und Videos erstellt werden. Nutzerinnen und Nutzer teilen diese über das Netzwerk und machen sie so anderen zugänglich. Instagram besitzt ebenfalls einen Messenger-Service – InstaMessage.

Snapchat ermöglicht das Versenden von Fotos und Videos. Die Nachricht wird der Empfängerin oder dem Empfänger jeweils nur für eine zuvor eingestellte Zeit angezeigt und soll sich danach selbst „zerstören“. Für Kinder unter 13 Jahren bietet der Messenger-Dienst die App SnapKidz an. Sie erlaubt es, Fotos zu machen und zu bearbeiten, aber nicht, sie zu versenden.

YouNow ist eine Onlineplattform, auf der Nutzerinnen und Nutzer sich in Videos live präsentieren und mit den Zuschauenden in einem Chat unterhalten können.



Die Initiative

Teachtoday ist eine Initiative der Deutschen Telekom zur Förderung der sicheren und kompetenten Mediennutzung. Sie unterstützt Kinder und Jugendliche, Eltern und Großeltern sowie pädagogische Fachkräfte mit praxis- und alltagsnahen Tipps und Materialien. Die Angebote von Teachtoday setzen bei konkreten Alltagssituationen an. Eltern und pädagogische Fachkräfte können sie sofort gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen umsetzen.

www.teachtoday.de

Das Projektbüro

Bei der Umsetzung der Angebote und Formate der Initiative wird die Deutsche Telekom vom Projektbüro Teachtoday bei Helliwood media & education unterstützt. Das Team des Projektbüros besteht aus erfahrenen Medienpädagogen und -wissenschaftlern, Designern, Redakteuren sowie Informatikern und ist Ihr Ansprechpartner für Fragen und Anliegen zur Initiative.

Kontakt zum Projektbüro:

kontakt@teachtoday.de

Bestellung

„**SCROLLER – Das Medienmagazin für Kinder**“ ist voller spannender Geschichten rund um die Mediennutzung. Sie können **SCROLLER als Einzelheft oder als Klassensatz kostenfrei** online bestellen:

www.teachtoday.de/Bestellung

Oder Sie schreiben an kontakt@scroller.de und teilen uns die Versandadresse sowie die Anzahl der gewünschten Exemplare mit.

NEU
Jetzt
bestellen!

Impressum:

SCROLLER – Das Medienmagazin für Kinder erscheint im Rahmen von Teachtoday, einer Initiative der Deutschen Telekom www.teachtoday.de

Herausgeber: Deutsche Telekom AG
Friedrich-Ebert-Allee 140, 53113 Bonn

Verantwortlich: Gabriele Kotulla,
Vice President Group Corporate Responsibility
Deutsche Telekom AG

Konzeption und Umsetzung:
Helliwood media & education
Marchlewskistr. 27, 10243 Berlin, www.helliwood.de

Redaktion: Daniela Bickler (Deutsche Telekom AG)
Martin Daßinnies, Anja Monz

Grafik und Satz: Anke Hohmeister, Anja Monz

Bildnachweis: glyphicons.com und
Helliwood media & education, Berlin, 2016

Wissenschaftliche Beratung: KLEE – KREATIV LERNEN, ERFOLG ERLEBEN
Dr. Knopf und Dr. Ladel Partnerschaft, Saarbrücken

Druck: vierC print+mediafabrik GmbH & Co. KG, Berlin

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Herausgebers ausgeschlossen ist.

